

1 Die Wüstung al-Andarīn

Der Ort al-Andarīn¹, die Wüstung des frühbyzantinischen *Androna*, liegt rund 80 km nordöstlich der syrischen Provinzhauptstadt Ḥamā im Bereich der Wüstensteppe (Taf. 1. 2). Erstmals im *Itinerarium Antonini* als Station entlang der römischen Straße von *Beroia* über *Chalkis ad Belum* nach *Seriana* erwähnt², zeugen die frühbyzantinischen Ruinen von einer seit dem 5. Jh. prosperierenden *Kome*³, die Land- und Viehwirtschaft betrieb⁴. Im 6. Jh. für ihren Wein gepriesen⁵, erfolgte ihr

1 Die Schreibweise sämtlicher in diesem Beitrag genannter Orte richtet sich nach der in der *Tabula Imperii Byzantini* 15 – Syria (Todt – Vest 2014) und folgt somit den Transkriptionsregeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

2 *Itinerarium Antonini* (ed. Parthey – Pinder 1848), 87.

3 Auf einer Mosaikinschrift, die wohl aus der zweiten Hälfte des 5. oder aus dem 6. Jh. stammt und in den 1980er Jahren im Antikenhandel aufgetaucht war, wird der Status der Stadt überliefert, und zwar als „κω[μη] Ανδρόνα“ und „κω[μη] Ανδαρνα“: „Κυριη μνεσθιτι του δουλου σου Προικλου κωμητι πωλ|εως Χαλκιδος μετα παν|τος του υκου αυτου αμειν | + Κυ μνησθιτι Θωμα S Ιωαννου | S Ευσταθιου S Σεργιου υιου Ουρ|ανιου τριβουνου κω[μη]ς Ανδρ|ονας μετα παντος των διαφεροντων αυτων αμειν | Κυ μνεσθετι τους δουλου[ς] σου Σεργιου | S Αζιζου Υιυστινου κω[μη] Ανδαρνα“ (Salame-Sarkis 1989). Salame-Sarkis und auch Strube sehen in der Bezeichnung „Ανδαρνα“ eine Variante desselben Toponyms *Androna*: Sie stelle eine Zwischenform dar innerhalb der Entwicklung vom ‚klassischen‘ „Ανδρόνα“ hin zum aktuellen „Andarīn“. Strube hält es für möglich, dass die Inschrift ursprünglich aus al-Andarīn und vielleicht sogar aus der Hauptkirche stammt (Strube 2015, 7 Anm. 22. 23. 24).

In diesem Zusammenhang ist auf eine weitere Mosaikinschrift hinzuweisen, die die Nennungen von fünf Personen enthält, darunter auch die eines gewissen „Ικωβου Ιτοου κω[μη]ς Ανδαρωνας“. Die Lesung der bislang nicht wissenschaftlich edierten Inschrift lautet: „Κ(υρι)ε μνησθητι Ικυιβος Αλλεο|υ κ(αι) Ικωβου Ιτοου κω(μη)ς Ανδαρ|ωνας κ(αι) Αζειους Γιαου κω(μη)ς Α|υος κ(αι) Βασσου | Ευγενιου κω(μη)ς | Ακαβενν Ωαννου Αφαλεου“ (Antiquities / Bonhams 2014, 69 Abb. 77) – ob der teils fehlerhafte Text auf den Mosaizisten zurückzuführen ist oder Folge einer unsachgemäßen Restaurierung ist, könnte nur am Original festgestellt werden (vgl. Anm. 358). Das aus einer Privatsammlung in Kalifornien stammende Epigraph wurde 2014 in London versteigert. Im Gespräch wies Christine Strube auf die Möglichkeit hin, dass der hier genannte *Ικωβος* mit jenem *Ιακωβος* identisch sein könnte, der als Neffe des *Θωμα*, dem Erbauer des Kastrens von *Androna*, auf der entsprechenden Stiftungsinschrift genannt ist (Tab. 1 Nr. 7).

Sofern man die Herkunftsangabe „κω[μη]ς Ανδαρωνας“ in der zweiten Mosaikinschrift auch auf den erster Stelle genannten „Ικυιβος Αλλεο|υ“ beziehen will, so könnte man außerdem darüber spekulieren, ob es sich hier um den Sohn desjenigen *Άλεος* handelt, der 445 n. Chr. verstorben ist und in der Südostnekropole von *Androna* beigesetzt wurde (Tab. 1 Nr. 67).

4 Mango 2002b; Mango 2011, 108–121; Mango 2017.

5 Die im 8. Jh. zusammengestellten „*Mo‘allaqāt des ‘Amr*“ nennen beispielhaft den Wein aus al-Andarīn, ohne dass dessen Provenienz im inhaltlichen Zusammenhang des Gedichtes eine Rolle spielen würde – Wein aus al-Andarīn dürfte sich demnach zu dieser Zeit einiger Bekanntheit erfreut haben: „Auf, erwache (o Mädchen) mit deiner Schale, gib uns den Frühtrunk

Niedergang erst im Laufe des Mittelalters, und im 13. Jh. beschreibt der Geograph Yāqūt al-Ḥamawī die Stadt als ruinös und verlassen⁶. Zwar ist von einer Siedlungskontinuität am Ort bis in moderne Zeit auszugehen – dafür spricht schon das Fortleben des Toponyms –, doch erfolgte dadurch keine deutliche Überprägung der frühbyzantinischen Stadt, sondern lediglich die Einrichtung bescheidener Einbauten zunächst innerhalb der verfallenden und dann über den eingestürzten und zugewehrten Strukturen⁷.

1.1 Forschungsgeschichte

Erst vergleichsweise spät gewann die Altertumswissenschaft genauere Kenntnis von al-Andarīn: Die frühesten Erwähnungen finden sich in den Berichten europäischer Reisender seit dem 17. Jh.⁸, aber systematische Besuche von Wissenschaftlern

und spare nicht den Wein von Anderīn, den hell gemachten, der, wenn sich das Wasser heiss mit ihm mischt, aussieht, als ob Safran(?) darin wäre, der den Verlangenden von seinem Liebes-schmachten abbringt, wenn er ihn kostet, so dass es ganz sanft wird. (...)“ (Mo‘allaqāt des ‘Amr 1–3 [ed. Nöldeke 1899], 24).

6 „A village that existed formerly to the south of Halab, a day’s ride on horseback away on the edge of the desert. There are no inhabitations beyond it. It is now in ruins.“ (Yāqūt al-Ḥamawī, Mu‘jam al Buldān i. 373 [ed. Le Strange 1890], 394).

7 Strube 2015, 19 f.

8 Kurze Erwähnung findet „Andrene“, „Andecin“ bzw. „Londrine“ im Bericht Timothy Lanoy und Aaron Goodyears, jener englischen Kaufleute, die erstmals im Jahre 1678 von Aleppo über Isriye nach Palmyra zogen und auf ihrem Wege auch unsere Stadtwüstung aufsuchten: „July 20, we rose at four in the morning, and travelling two hours E. S. E. we arrived at Andrene, where we found the Ruins of two or three Churches, and of a great Town lying in a large Plain; where having tarried about an hour and an half, and taken some fragments of Greek Inscriptions, which afforded no certain sense, but yet were evidently Christian, we march’d again S. by E. (...).“ (Lanoy – Goodyear 1695, 131). Auf ihrer zweiten Reise nach Palmyra, die sie 1691 unternahmen, passierten sie den Ort, näherten sich aber nur auf Sichtweite: „In our way we had two remarkable Prospects, one on the right-hand, of the Ruins of an ancient City call’d Andecin, and sometimes Londrine, which we were told had been formerly inhabited by Franks, and that there were many Inscriptions there; but it was too far out of our way, and wital something too dangerous to, for us to take a view of them (...).“ (Lanoy – Goodyear 1695, 139 f.).

Die Identifikation der Wüstung mit dem im *Itinerarium Antonini* genannten Ort *Androna* (s. Anm. 2) erfolgte kurz danach durch den Mathematiker und Astronomen Edmond Halley: „It is taken for granted, that Old Aleppo was anciently the City of Berrhæa, and there wants not ancient Testimony to prove it; which being granted, I think I may without scruple conclude, that Andrene is the Ruines of the City of Androna; and Esree that of Seriane, both mentioned in the *Itinerarium of Antoninus, in the Journey à Dolic à Seriane*.“ (Halley 1695, 173).

erfolgten erst gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jhs.; sie zogen die Publikationen einiger seinerzeit sichtbarer Inschriften nach sich⁹ (Tab. 1). In diesem Zeitraum bereiste unter anderem Freiherr Max von Oppenheim den Ort und dokumentierte mit seinen photographischen Aufnahmen (Taf. 4. 5a) erstmals auch den archäologischen Befund¹⁰, doch erfolgte eine umfassende Publikation des Ruinenortes erst infolge der Expeditionen Howard Crosby Butlers in den Jahren 1904 und 1905 (Taf. 5b. 6) mit dem Erscheinen des entsprechenden Bandes zum nördlichen Syrien im Jahre 1920¹¹.

In der Folge wurde al-Andarīn häufiger bereist¹² und im Rahmen übergeordneter Fragestellungen zuweilen auch thematisiert, insbesondere in René Mousterdes und Antoine Poidebards Untersuchungen zum östlichen Limes auf dem Gebiet des mo-

9 Einzelne Inschriften aus „*Andrenæ*“ wurden bereits Ende des 17. Jhs. von Abednego Seller beiläufig in seinem Band zu Palmyra publiziert (Seller 1696, 171 f.; s. Abschnitt 3.5.2 u. Anm. 112); möglicherweise waren Abschriften, die Lanoy – Goodyear im Rahmen ihrer Reise des Jahres 1678 (s. Anm. 8) angefertigt haben können, kopiert worden und danach in den Besitz Sellers gelangt.

Es folgten revidierte Lesungen einiger bereits bekannter und die Veröffentlichung weniger weiterer Epigraphen durch Johannes Østrup, der „*Anderīne*“ im Jahre 1893 besucht hatte (Østrup 1895, 83–87), und kurz darauf durch Martin Hartmann (Hartmann 1899, 97–102).

10 Die von Oppenheim in al-Andarīn kopierten und abgeklatschten Inschriften publizierte wenige Jahre darauf Hans Lucas (Lucas 1905). Die Photographien Oppenheims werden seitdem in der Sammlung der *Max Freiherr von Oppenheim-Stiftung* aufbewahrt; für die Gewährung der Publikationsrechte der im vorliegenden Beitrag abgebildeten Aufnahmen von Oppenheims sei an dieser Stelle nochmals freundlich gedankt.

11 Butlers Expeditionsteam besuchte al-Andarīn während der Expedition von 1904/05; trotz der kurzen Zeit vor Ort – vom 21. bis zum 23. März 1905, nicht einmal zwei ganze Tage hatten die Aufnahmen dort gedauert (Butler – Norris – Stoeber 1930, 53)! – konnten ein schematischer Plan des Ruinengeländes sowie Grundrisse von den wesentlichen Bauresten aufgenommen werden. Parallel dazu erfolgte auch die umfangreiche Aufnahme der seinerzeit in al-Andarīn vorhandenen Inschriften, deren Publikation William Kelly Prentice besorgte (Prentice 1922, 44–60 Nr. 909–945; vgl. Tab. 1).

Für die Gewährung der Publikationsrechte der im vorliegenden Beitrag abgebildeten Aufnahmen Butlers durch die *Princeton University, Department of Art & Archaeology*, sei an dieser Stelle nochmals freundlich gedankt.

12 So hatte Erno Littmann den Ruinenort zu Beginn des 20. Jhs. besucht: „*Androna muß eine sehr volkreiche Stadt gewesen sein. Heute sieht man dort ein weites Meer von kleinen Schutthügeln, aus dem einzelne Basaltpeiler wie kurze Masten und mehrere hohe Kirchenruinen wie große Wracks hervorragen. Nur die Kirchen waren ganz aus Stein gebaut. Die Häuser der Einwohner werden fast alle aus Luftziegeln, dem althergebrachten Baumaterial in Babylonien, Syrien, Nordafrika und Mittelamerika, erbaut gewesen sein. Nur die Türpfosten und deren Tragbalken waren sehr oft aus Steinen. Daher sind die Häuser selbst bald zerfallen und ihr Schutt bildete jene Hügel, in denen die steinernen Pfosten noch heute wie Grabsteine aufrecht stehen. Androna war auch den alten Arabern bekannt; ihre Dichter besangen den Wein von Androna, ehe ihnen das gute Getränk durch ihren Propheten verboten ward.*“ (Littmann 1917, 15). Zum Wein von *Androna* vgl. Anm. 5.

dernen Syrien¹³, in Hermann Wolfgang Beyers Arbeit zum Kirchenbau Syriens¹⁴ oder in Christine Strubes Beitrag zur Baudekoration der Kirche des nahegelegenen Ensembles von Qaṣr ibn Wardān¹⁵. Am Ort selbst wurden aber noch lange Zeit keinerlei weitere Forschungen unternommen – stattdessen erlitten seine Denkmäler vor allem im Laufe des 20. Jhs. schwerste Zerstörungen durch Steinraub und durch systematische Raubgrabungen¹⁶.

Erst 1997 begannen archäologische Arbeiten in al-Andarīn, und zwar im Rahmen eines trilateralen Projektes, das von Forschergruppen der Syrischen *Direction Générale des Antiquités et des Musées* sowie der Institute der Universitäten von Oxford und Heidelberg betrieben wurde. Zwischen 1998 und 2007 erfolgten bedeutende Ausgrabungen vor allem am Kastron¹⁷, am byzantinischen¹⁸ sowie am umayyadischen Bad¹⁹ und an zwei byzantinischen Wohnhäusern²⁰. Darüber hinaus wurden weitere Sondagen im Bereich der beiden Stadtmauern²¹ sowie an Plätzen außerhalb des Stadtgebietes durchgeführt, nämlich an den südöstlich und nordwestlich der Stadt gelegenen Wasserreservoirs²² und an der Stylitensäule²³ (Taf. 2b). Surveys des britischen Teams hatten die Erforschung des Umlandes zum Ziel²⁴. Eine Reihe neuer Inschriftenfunde, die in dieser Zeit getätigt werden konnten, wurden 2001 durch

13 Mouterde – Poidebard 1945, 217 u. Taf. CX–CXXIII.

14 Beyer 1925, 133 f.

15 Strube 1983.

16 Ein Vergleich der historischen Photographien von Oppenheims und Butlers mit dem Zustand derselben Baureste im Jahre 2010 lässt das gewaltige Ausmaß des Steinraubes erkennen (s. Taf. 4–9a für die Hauptkirche). Auch waren zahlreiche Inschriften – insbesondere auf Türstürzen –, die Prentice noch vor Ort dokumentiert hatte, zur Zeit von Strubes Unternehmungen seit 1997 schon nicht mehr vorhanden; für einige Inschriften hat sie den sukzessiven Abtransport – wohl in den Antikenhandel – über mehrere Jahre hinweg nachvollziehen können (s. Abschnitt 4.1 u. Anm. 167; vgl. Tab. 1). Von den Raubgrabungen zeugen nicht allein die Mosaikinschriften aus dem Antikenhandel (s. Anm. 3), sondern auch der mit schwerem Gerät eingetiefte Graben in unserer Hauptkirche, der in den 1980er Jahren entstanden sein muss (s. Abschnitt 3.1.3), wie auch die vielen kleineren Raublöcher vor allem in der Nekropole (s. Abschnitt 3.5.2).

17 Strube 2003; Strube 2010; Strube 2015.

18 Mango *et al.* im Druck; Mango 2002a; Mango 2003; Mango 2008, 73–75; Mango 2011, 99 Abb. 4; Mango 2017, 200 Abb. 13a. 203 Abb. 14.

19 Eine Publikation der vom syrischen Team durchgeführten Grabungen am arabischen Bad steht noch aus.

20 Ein Haus wurde im Rahmen der Grabungen Strubes zwischen 2001 und 2006 ergraben, Teile eines weiteren legte das syrische Team während der Kampagne des Jahres 2005 frei. In beiden Fällen steht die endgültige Publikation noch aus.

21 Strube 2015, 47–82.

22 Mango 2002b; Mango 2005b.

23 Mango 2005a.

24 Mango 2005b; Mango 2006; Mango 2007.

Griesheimer²⁵ und danach durch Mango²⁶ und Strube²⁷ bekannt gegeben. Vor allem aber sind die Grabungen am Kastron und an den Stadtmauern mittlerweile endgültig publiziert²⁸; sie haben unsere Kenntnisse zum byzantinischen *Androna* erheblich erweitert.

25 Griesheimer 2001 (s. Tab. 1).

26 Mango *et al.* im Druck, 13 (s. Tab. 1).

27 Strube 2003; Strube 2015 (s. Tab. 1).

28 Strube 2003; Strube 2015.